

# Hoyerswerdas Bürgerchor geht an seine Grenzen - und darüber hinaus

Das neue Programm „Ich bau Fuch ein Lied“ hatte Premiere im Bürgerzentrum.

Von Mirko Korodziej

Hannes Waders „Heute hier, morgen dort“ hat vom Bergsteigerchor Kurt Schlosser bis zu den Toten Hosen schon viele Interpretationen erlebt. Als das Lied am Mittwoch zur Premiere des neuen Programms des Bürgerchors der Kulturfabrik Hoyerswerda im Bürgerzentrum noch einmal als Zugabe gesungen wurde, sprang der Funke schnell über. Die 120 Gäste im Saal klatschten den ganzen Vortrag mit. Sie hatten verstanden: Da oben auf der Bühne stehen dicht gedrängt Leute, die einfach Freude am gemeinsamen Singen haben.

„Sie sind natürlich alle musikalisch veranlagt. Sonst würden sie nicht mitmachen“, sagt Chorleiter André Bischof über seine bunte Truppe, die vor drei Jahren eigentlich nur für ein Programm zum 60. Geburtstag von Gerhard Gundermann zusammengekommen war. Und so ist es vielleicht gar nicht so sehr erstaunlich, dass der einstige Projektchor noch immer existiert. „Das hat damals so eine Eigendyna-

mik entwickelt und sie haben mich beknet, weiterzumachen. Aber so richtig lange musste ich mich gar nicht bekneten lassen“, erinnert sich André Bischof.

Er ist derjenige, der die fürs Repertoire ausgewählten Stücke für den Chor arrangiert. Das neue Programm ist nach einem Renft-Titel von 1974 benannt. „Ich bau Fuch ein Lied“ umfasst John Lennon und Gerhard Gundermann, Woody Guthrie und Wenzel, Werner Kamma und Dirk Zöllner oder eben auch Gary Bolstrad und Hannes Wader. Gesungen wird von Frieden und Liebe, von Orangenbaumblättern und Engeln – jeweils mit ganz viel Duddum, Hey-Joh oder Dideldum. Man nennt so etwas den Doo-Wop-Stil, der nur mehrstimmig Sinn ergibt. Der Chor, von dessen Mitgliedern die wenigsten eine typische Gesangsausbildung haben, hat nach Schilderung von André Bischof über die drei Jahre dank gesammelter Erfahrung, auch dank Stimmtraining und vor allem dank langamer Steigerung des Anspruchs eine merkbare Entwicklung hinter sich gebracht: „Ich

versuche, die Grenzen auszuweiten.“ Und so sind die etwa 70 Sänger, die der Chorleiter zu koordinieren hat, inzwischen sicher polyphon. Bei zur selben Zeit gesungenen unterschiedlichen Melodien sollte man natürlich nicht durcheinandergerten.

## Spezielles Talent darf glänzen

Bischof versteht es gut, seinen Chor nicht zur bloßen Absingemaschine für ein Nummernprogramm zu machen. Mal steht er alleine dirigierend auf der Bühne, während die Sänger das Publikum im Saal einrahmen. Mal kommt für einen Song ein befreundeter Mundharmonikaspieler dazu. Dann wieder begleiten Musiker aus der Kupa-Trommelgruppe Drumtaster. Vor allem aber lässt der Chorleiter gern den speziellen Talenten unter den Sängern das Rampenlicht. Jemand kann Gedichte vertonen? Fein, dann wird das ein Solo! Jemand kann gut mit Worten? Prima für die Moderation! Jemand spielt Saxofon und Querflöte? Na, das kann man immer gebrauchen! Eine Familie macht zusammen Musik? Dann darf sie natürlich sehr gern als so eine Art Kammerversion des Chores glänzen. Und dass André Bischof, der Inhaber der gleichnamigen Musik- und Kunstschule, selbst Lieder schreibt und mit seiner Frau Jana eine passionierte Sängerin an der Seite hat, schadet dem Ganzen natürlich auch nicht.

Gegen Ende des Programms erklingt Andreas Bouranis „Auf uns“ und der Chor singt also auch die Zeilen „Hier geht jeder für jeden durchs Feuer, im Regen stehen wir niemals allein.“ Wäre es zu pathetisch, diese Textstelle einfach so auf den Bürgerchor zu übertragen? Vielleicht ist es einfach der Lauf der Dinge: Wenn sich Menschen finden, die eine Passion teilen, dann entsteht Gemeinschaft. Man hat das schon gut bei der Kulfa-Tanzcompagne beobachtet können. Mit ihr tut sich der Chor dieser Tage zusammen. Denn seine Mitglieder werden das derzeit in den Proben befindliche, neue Tanzstück „Manifest“ teilweise mit ihrem Gesang begleiten.

■ Eine weitere Aufführung von „Ich bau Fuch ein Lied“ gibt es heute um 19 Uhr im Bürgerzentrum an der Schlossstraße. Der Eintritt kostet acht Euro.



Gut 75 Minuten lang ist das Programm „Ich bau Fuch ein Lied“, das der Bürgerchor seit September in wöchentlichen Proben einstudiert hat.

Foto: Gernot Menzel